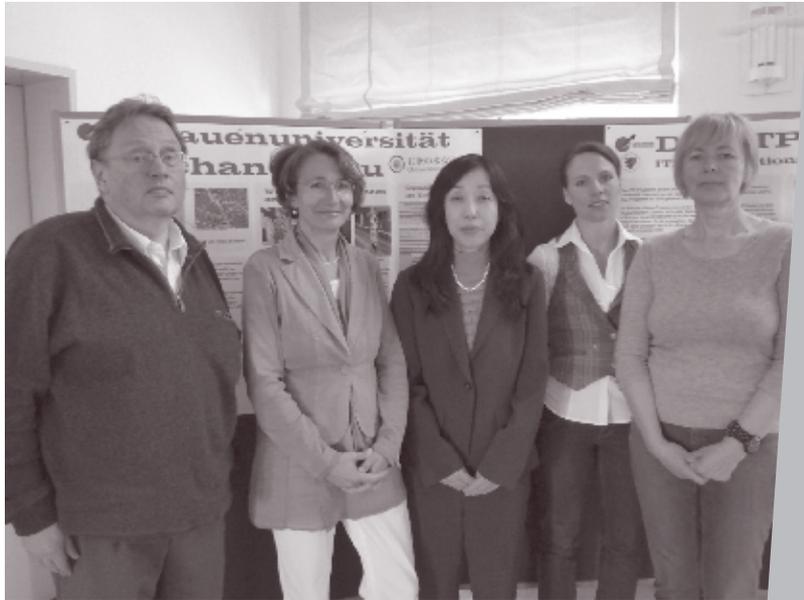


TEXT: DR. CHRISTEL HORNSTEIN

JAPANTAGE AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT – GESCHLECHTERDIALOG

43



(v. l. n. r.) Prof. Per Jensen, Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein, Prof. Dr. Keiko Takano, sowie Tina Schulz und Dr. Susanne Achterberg vom Gleichstellungsbüro der BUW

Zum 150-jährigen Jubiläum der Beziehungen zwischen Japan und Deutschland, die mit dem Deutsch-Japanischen Freundschafts- und Handelsvertrag von 1861 aufgenommen wurden, veranstaltete die Bergische Universität die Japan-Tage. Mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm wurden dabei die engen Verbindungen zwischen der Bergischen Universität und verschiedenen Hochschul- und Forschungseinrichtungen in Japan den Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie einer interessierten Öffentlichkeit nähergebracht. Zu den Kooperationspartnern gehört die Ochanomizu University, Tokyo, eine der beiden staatlichen Frauenuniversitäten Japans, die über einen Vertrag seit 2002 fächerübergreifend mit der BUW verbunden ist. Schwerpunkte bilden die Fächer der Chemie und Physik sowie interdisziplinäre Projekte einschließlich eines intensiven Dialogs über Genderthemen. Mit Fachvorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen zur Frauen- und Geschlechterforschung, die sich der „Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie – Genderkonzepte in Japan und Deutschland“ widmeten, wurde der Austausch im Rahmen der Japan-Tage intensiviert. Daran maßgeblich beteiligt waren Prof. Jensen (Chemie), Vertreterinnen des Gleichstellungsbüros und Prof. Dr. Takano, Prorektorin für den wissenschaftlichen Nachwuchs an der Ochanomizu-Universität.

Die nachfolgend abgedruckten Vorträge wurden nicht aus einer vergleichenden Perspektive der beiden Länder aufbereitet, sondern lassen die jeweiligen Sichtweisen im nationalen Kontext für sich stehen und konkretisieren anhand von zwei Universitäten das Fallbeispiel von Vereinbarkeitskonzepten, in die die jeweiligen gesellschaftlichen Geschlechterarrangements eingelassen sind.

Frau Takano stellt in ihrem Vortrag mit dem Titel „Constructing a work environment model suitable for female researchers“ ein universitäres Karriereprogramm vor, das sich an dem Leitbild von Führung orientiert und die Schaffung einer Arbeitsatmosphäre bespricht, die Wissenschaftlerinnen mit Kind besonders fördert. Die Vertreterinnen des Gleichstellungsbüros haben ihre Vorträge so aufgebaut, dass verschiedene Personen die Fragestellung repräsentieren, wie ein gesellschaftliches Leitbild der Work Life Balance aussieht und wie sich dieses Leitbild auf der Mesoebene einer Hochschule widerspiegelt, die aufgefördert ist, sowohl einen Gerechtigkeitsdiskurs über Familienfreundlichkeit zu führen als auch in ihrer zunehmend unternehmerischen Verfasstheit ökonomischen Effizienzkriterien zu folgen hat. Abschließend wird die Thematik anhand der Situation studierender Eltern vertieft.

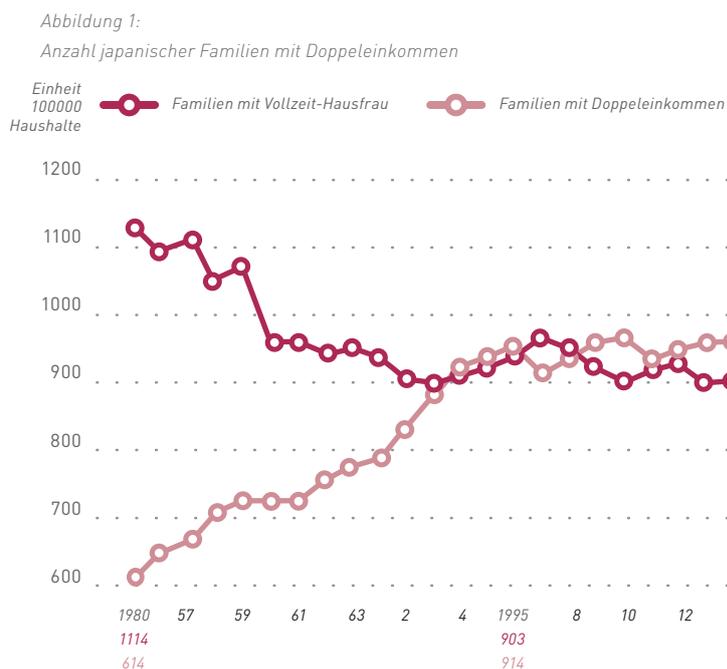
TEXT: PROF. DR. KEIKO TAKANO, Prorektorin der Frauenuniversität Ochanomizu, Tokio, Japan; Übersetzung: Prof. Per Jensen

DIE ENTWICKLUNG EINES FÜR FORSCHERINNEN GEEIGNETEN ARBEITSKLIMAS AN DER FRAUEN-UNIVERSITÄT OCHANOMIZU

Die Ochanomizu-Universität in der Tokioter Innenstadt ist seit 2001 Partneruniversität der Bergischen Universität. Sie ist eine der beiden staatlichen Frauenuniversitäten Japans. Ihr Name bedeutet Teewasser (Ocha=Tee, Mizu=Wasser), und sie wird von ihren Studierenden und Hochschullehrenden liebevoll Ochadai genannt. Ochadai wurde im Jahre 1875 gegründet als erste Ausbildungsinstitution für Frauen in Japan und ist während der gesamten 136 Jahre ihres Bestehens eine der angesehensten Frauenuniversitäten Japans geblieben.

1. DIE ROLLEN VON FRAUEN UND MÄNNERN IN DEN FAMILIEN DES HEUTIGEN JAPANS

Die erste Abbildung zeigt, wie in den letzten 30 Jahren die Anzahl der Familien mit einer nicht berufstätigen Hausfrau ständig abnimmt, während die Anzahl der Familien mit Doppelseinkommen ständig steigt (Einheit: 100000 Haushalte). Die Zeitachse des Diagramms ist traditionell japanisch: 1980 entspricht dem Jahr Showa 55, dem 55. Regierungsjahr des Showa-Kaisers, alias Hirohito. Kaiser Hirohito starb 1989 und dieses Jahr wurde damit Heisei 1, das 1. Regierungsjahr des Heisei-Kaisers, alias Akihito. 2010 entspricht Heisei 21.



45

Die zweite Abbildung zeigt die Verteilung der Arbeitsaufgaben in japanischen Familien 2010. Drei Arbeitsaufgaben werden untersucht: Erwirtschaftung des Haushaltseinkommens, Hausarbeit und Kindererziehung. In „Mann > Frau“-Familien wird die betrachtete Aufgabe überwiegend vom Mann erledigt, bei „Mann = Frau“ teilen Mann und Frau sich die Aufgabe zu gleichen Teilen und bei „Mann < Frau“ wird die Aufgabe überwiegend von der Frau erledigt. N ist die Anzahl der befragten Familien/Haushalte.

Abbildung 2:
Verteilung der Erwirtschaftung des Einkommens,
der Hausarbeit und der Kindererziehung in Japan 2010

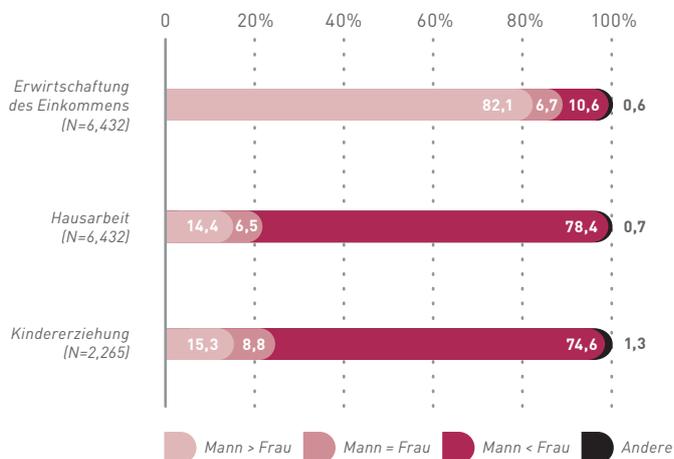
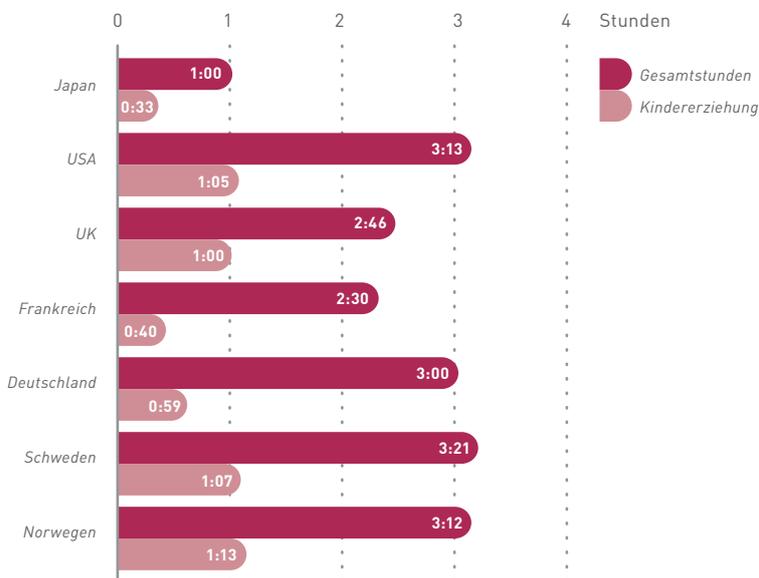


Abbildung 3 zeigt für verschiedene industrialisierte Länder die Gesamtzeit, die die Ehemänner/Väter pro Tag mit Hausarbeit bzw. Kindererziehung verbringen. Hier fällt auf, dass die japanischen Männer im besonderen Grad „Haushaltsmuffel“ sind.

Abbildung 3:
Stunden/Tag, die Ehemänner mit Hausarbeit und Kindererziehung
verbringen (Familien mit Kinder unter 6 Jahren) in 2006 oder 2004



2. DIE BESCHÄFTIGUNGSSITUATION VON FORSCHERINNEN IM HEUTIGEN JAPANS

Die erste Abbildung belegt den vergleichsweise niedrigen Frauenanteil der wissenschaftlich Beschäftigten in Japan.

Durch eine Umfrage sollten 2009 die Ursachen für den niedrigen Frauenanteil an japanischen Forschern beleuchtet werden. Die am häufigsten genannten Ursachen sind im Diagramm dargestellt. Interessanterweise sind 36,0% der befragten Frauen (aber nur 15,7% der befragten Männer) der Meinung, dass allgemein die Belange der Männer wichtiger sind als die der Frauen.

Quelle: *Towards Comprehensive Strategies for Science and Technology from the Medium- to Long-term Perspectives in Japan-Major Policies in the Science and Technology Basic Plan for the post 3rd Period-Reference Material published on Dec. 25, 2009 by the Special Committee on Science and Technology Basic Plan, Council for Science and Technology, Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology*

Die japanische Regierung hat sich im Dezember 2005 das Ziel gesetzt [Second Basic Plan for Gender Equality], in 2020 einen Frauenanteil von mindestens 30 % bei den Führungspositionen in allen Bereichen der Gesellschaft zu erreichen. Auch sind während des vergangenen Jahrzehnts mehrere Gesetze zur Förderung von berufstätigen Frauen verabschiedet worden.

Abbildung 4:
Frauenanteil der Forscher in verschiedenen Ländern (2009)

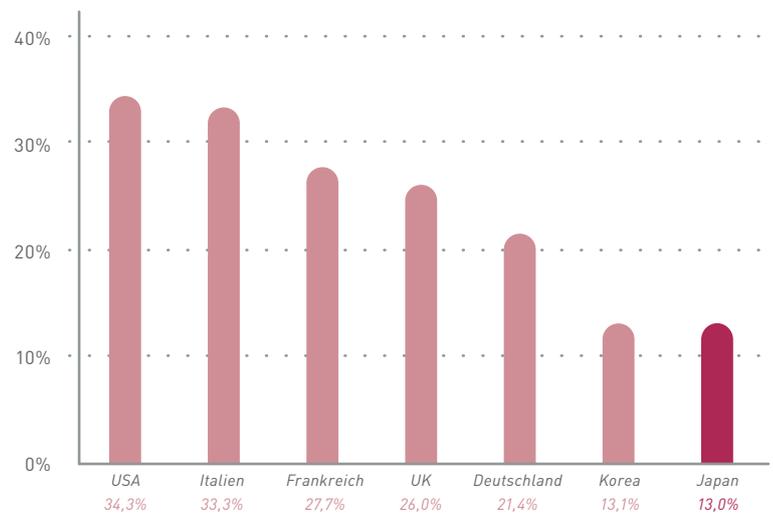
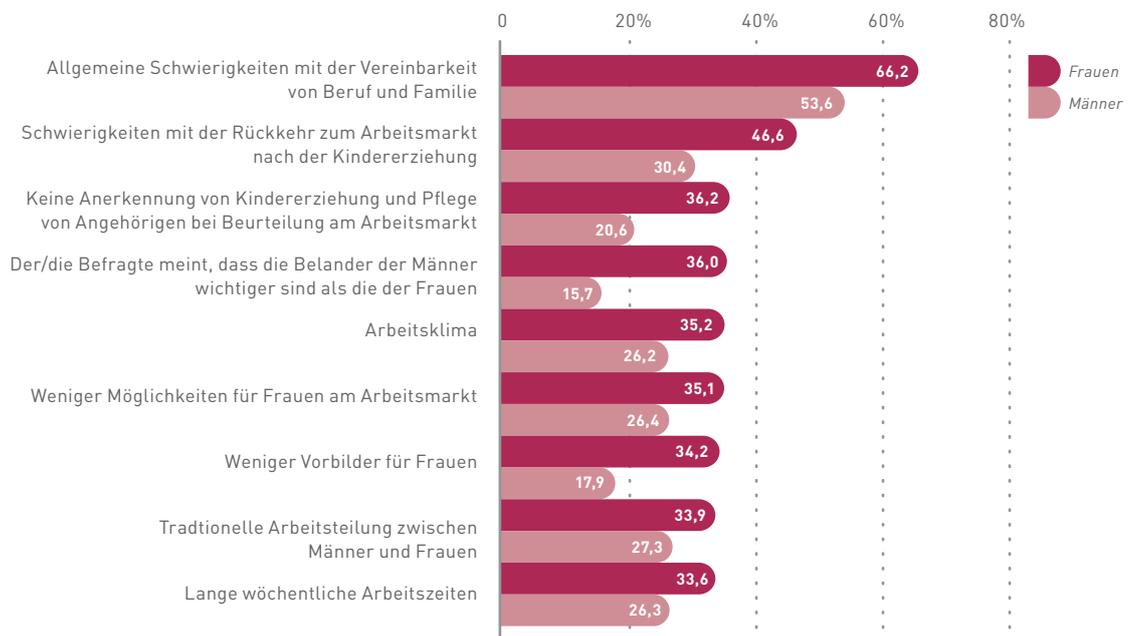


Abbildung 5:
mögliche Ursachen für den geringen Frauenanteil (Umfrage 2009)



Compiled from data from 2009 White Paper on Gender Equality.

3. FRAUENUNIVERSITÄT OCHANOMIZU GESTERN UND HEUTE

Kurzgeschichte der Frauenuniversität Ochanomizu:

- 1875 Gründung als staatliche Mädchennormalschule Tokio
- 1890 Höhere Normalschule für Frauen
- 1923 Großes Kanto-Erdbeben: Schulgebäude zerstört
- 1932 Umzug in den heutigen Campus in Bunkyo-ku
- 1949 Gründung der Frauenuniversität Ochanomizu
- 2001 Partneruniversität der Bergischen Universität
- 2011 Große Tohoku-Pazifik Erdbeben: keine Schäden

Die Frauenuniversität Ochanomizu hat zur Zeit
3277 Studentinnen, die sich wie folgt verteilen:

BACHELOR-STUDIERENDE	1.JAHR	2.JAHR	3.JAHR	4.JAHR	INSGESAMT
Geisteswissenschaften	236	248	244	280	1008
Naturwissenschaften	142	143	150	164	599
„Life Science“ und Umweltstudien	139	137	148	170	594
Insgesamt	517	528	542	614	2201

MASTER-STUDIERENDE UND DOKTORANDEN	1.JAHR	2.JAHR	3.JAHR	INSGESAMT
Master-Studierende	267	307	-	564
Doktoranden	91	103	318	512
Insgesamt	348	410	318	1076

47

Die Ausbildungsinstitution Ochanomizu beinhaltet nicht nur die Frauenuniversität, sondern auch eine Kindertagesstätte, einen Kindergarten, eine Grundschule und ein Gymnasium („Junior High School“ + „Senior High School“). Die „Senior High School“ sowie die Universität sind nur für Mädchen bzw. Frauen geöffnet; an den anderen Schulen sind die Schüler gemischt. Das Personal der gesamten Organisation verteilt sich wie folgt:

UNIVERSITÄTSPERSONAL

VERWALTUNG		
		96
LEHRKÖRER	Bachelor-Veranstaltungen	4
	Veranstaltungen für Master-Studenten und Doktoranden	218
	Abteilung für Studium und Lehre	25
	Forschungseinrichtungen an der Universität	19
	Kindergarten	8
Angeschlossene Schulen	Grundschule	30
	„Junior-High School“	26
	„Senior-High School“	23
	Izumi Kindertagesstätte	3

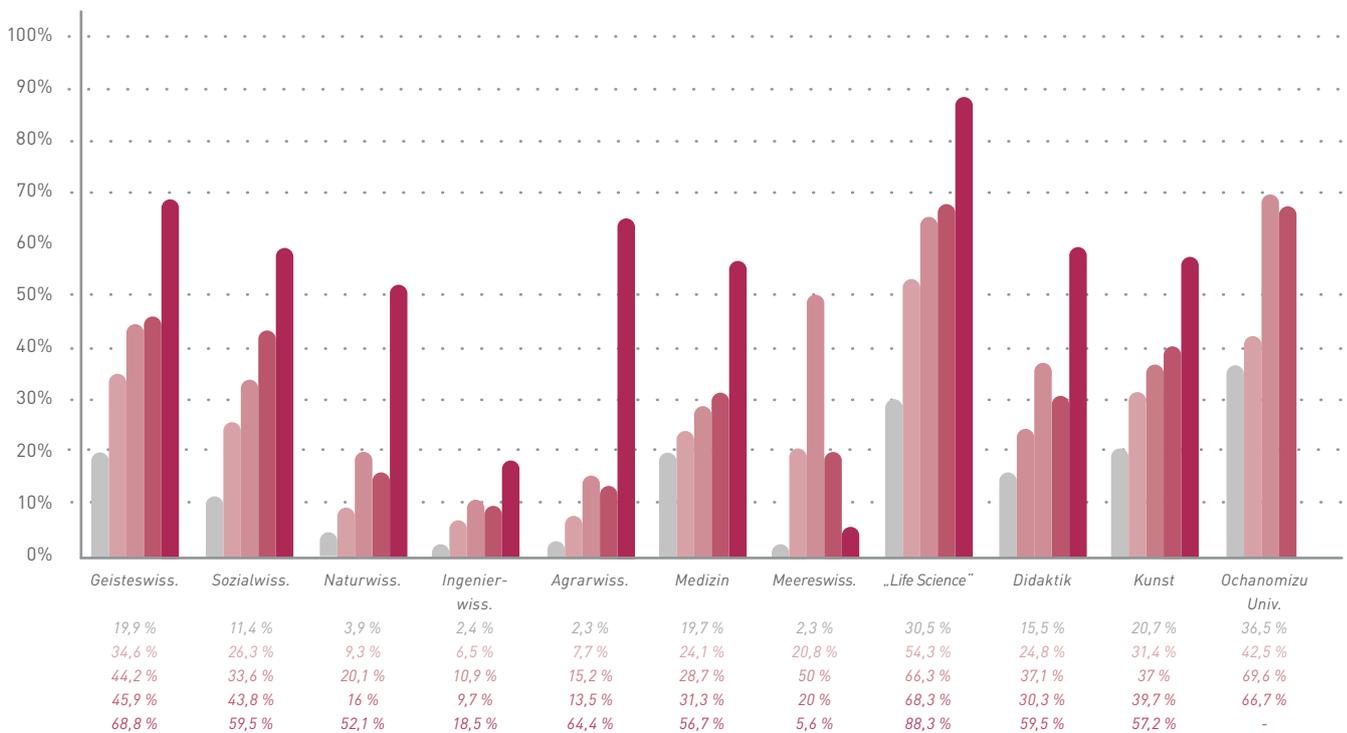
Der Frauenanteil des Lehrkörpers beträgt 47 %. Fächer eines japanischen Fachbereichs sind sehr hierarchisch aufgebaut mit einem „Full Professor“ (Lehrstuhlinhaber/in), der/die in seinem/ihrem Bereich mehrere „Associate Professors“ und „Lecturers“ (entsprechend in etwa akademischen Oberberatern bzw. akademischen Räten) sowie „Assistant Professors“ (entsprechend in etwa Juniorprofessoren) beschäftigt. An der Ochanomizu-Universität ist der Frauenanteil bei den „Full Professors“ 36,5 %, bei den „Associate professors“ 42,5 %, bei den „Lecturers“ 69,6 % und bei den „Assistant Professors“ 66,7 %.



Eine der bekanntesten Absolventinnen der Frauenuniversität Ochanomizu (damals eine höhere Normalschule für Frauen) ist die erste japanische Physikerin, Toshiko Yuasa (1909–1980).

Die Frauenanteile der wissenschaftlichen Beschäftigten Japans, getrennt nach Fächern und Stellentypen, sind im folgenden Diagramm dargestellt und werden mit dem Gesamt-Frauenanteil der an der Ochanomizu-Universität wissenschaftlichen Beschäftigten verglichen.

- Full Professor
- Associate Professor
- Lecturer
- Assistant Professor
- Wiss. Mitarbeiter



4. WISSENSTRANSFER VON DER OCHANOMIZU-UNIVERSITÄT AN ANDERE ORGANISATIONEN IM BEREICH DER FÖRDERUNG VON FORSCHERINNEN

Zum Zweck der Förderung von Forscherinnen und weiblichen Führungskräften allgemein hat die Ochanomizu-Universität ein „Center for Leadership Education & Research“ gegründet. Eine wesentliche Aktivität dieses Centers ist die Entwicklung und Durchführung des Programms COSMOS („Career Opportunity Support Model for Ochanomizu Scientists“). Die durch COSMOS gewonnenen Erfahrungen sind in zwei Publikationen beschrieben, das „COSMOS Work Book“ und das „Ochanomizu University Index“. Von diesen beiden Büchern sind etwa 300 Exemplare an andere Universitäten und Forschungsinstitutionen sowie an Organisationen, die sich mit Gleichstellung beschäftigen, verteilt worden. Das „Ochanomizu University Index“ ist eine tabellarische Datenbank, die die Übertragung der an der Ochanomizu-Universität implementierten Fördermassnahmen für Forscherinnen an andere Institutionen erleichtern soll. Das „COSMOS Work Book“ benutzt den sogenannten **Demingkreis** (auch bekannt als PDCA-Zyklus)¹ um zu erklären, wie man das Ochanomizu University Index anwendet und wie man die Beschäftigungssituation bzw. das Arbeitsklima bei Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen verbessert. Der Demingkreis wird wie folgt eingesetzt:

5. ENTWICKLUNG UND ERWEITERUNG DER FÖRDERUNG VON FORSCHERINNEN

An der Ochanomizu-Universität ist das „Center for Leadership Education & Research“ direkt der Präsidentin (Rektorin) unterstellt. Das Center beschäftigt als Direktor einen Full Professor sowie einen Associate Professor, einen Lecturer und einen Assistant Professor zusammen mit mehreren wissenschaftlichen Mitarbeitern. Organisatorisch ist das Center mit dem dortigen Gleichstellungsbüro gleichgestellt. Das „Center for Leadership Education & Research“ und Gleichstellungsbüro verwalten gemeinsam zwei Einrichtungen auf dem Campus: Die Izumi Kindertagesstätte und ein Wohnheim („Otsuka House“) für ledige Mitarbeiterinnen.

2011 werden vom „Center for Leadership Education & Research“ folgende Aktivitäten durchgeführt:

Verbesserung der Beschäftigungssituation und des Arbeitsklimas: Hier wurde von Seiten der Hochschulleitung angestrebt, nach Möglichkeit herausragende Wissenschaftlerinnen von anderen Organisationen abzuwerben und anzustellen. Auch wurde angeregt, eine Arbeitszeit von 9 bis 17 Uhr strikt einzuhalten.

Planen: Die jetzige Situation analysieren und verstehen durch Anwendung des „Ochanomizu University Index“.

Handeln: Entscheiden, wie viele Ressourcen (Geld, Zeit und Personen-Monate) in Förderaktivitäten investiert werden sollen.

Überprüfen: Die durchgeführten Massnahmen und ihre Wirkung evaluieren.

Umsetzen: Die gewählte Vorgehensweise bei Bedarf ändern.

¹ Der Demingkreis beschreibt einen iterativen vierphasigen Problemlösungsprozess, der seine Ursprünge in der Qualitätssicherung hat. PDCA steht hierbei für Plan-Do-Check-Act, was im Deutschen auch als Planen-Tun-Überprüfen-Umsetzen übersetzt wird. Der PDCA-Zyklus findet ebenfalls Anwendung beim kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Unterstützung der Forscherinnen: Bereitstellung von Kinderbetreuung in der Izumi Kindertagesstätte und in Otsuka House; Bereitstellung von Kinderbetreuung (durch „Babysitter Services“) während wichtiger Uni-Veranstaltungen; Bereitstellung von Räumen etc. für Kinderbetreuung während der Mittagspause; Anstellung von Assistent/inn/en für Forscherinnen mit Kindern.

Informationsaktivitäten: Veröffentlichung von Berichten zu den durchgeführten Aktivitäten. Verteilung eines e-mail newsletter mit Information zum „Forschen mit Kind“. Elektronische Datenbank für Studierende und Uni-Mitarbeiter zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

„Outreach“: Verteilung von Informations-DVDs und vom „COSMOS Work Book“ in möglichst vielen Bereichen der Gesellschaft. Versuchen, durch Informationsarbeit möglichst viele Mädchen in den Gymnasien dazu zu bewegen, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften oder Agrarwissenschaften zu studieren und möglichst viele Universitätsstudentinnen dazu zu bewegen, Forschungskarrieren in Natur- und Ingenieurwissenschaften anzustreben.

Die Frauenuniversität Ochanomizu möchte das durch das COSMOS-Projekt gewonnene Wissen möglichst grossflächig verbreiten. Das Projekt hat ein System etabliert, wodurch Forscherinnen effizient unterstützt werden können. Ferner zielt die Frauenuniversität Ochanomizu darauf, durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen für wissenschaftlich Beschäftigte bei der Verwirklichung einer Gesellschaft mitzuwirken, in der Männer und Frauen gleichgestellt sind.